

The ALAMO approach to machine learning.

In qualitative research, accounts of experience are often taken for the experience itself despite ample phenomenological research that has articulated the difference between the living presence and the presence of the present, which requires representation. In this contribution, I provide practical examples that exhibit the difference between two aspects of mathematics that form an irreducible pair: living/ lived mathematical work and accounts of mathematical work. Directions for the future practice of research are provided. En la investigación educativa a menudo se obtienen relatos de la experiencia misma a pesar de una amplia investigación fenomenológica, que ha articulado la diferencia entre la presencia viva y la presencia del presente, la cual requiere representación. En este artículo, ofrezco ejemplos prácticos que muestran la diferencia entre dos aspectos de las matemáticas que conforman un par irreducible: trabajo matemático vivo/ vivido y relatos del trabajo matemático. Se brindan instrucciones para la práctica futura de la investigación. In der qualitativen Forschung werden Darstellungen des Erlebens oft für das Erleben selbst genommen, und das trotz phänomenologischer Arbeiten, die den Unterschied aufzeigen zwischen der gelebten Gegenwart und der Vergegenwärtigung, die der Repräsentation bedarf. In diesem Beitrag gebe ich praktische Beispiele des Unterschieds zwischen zwei paarweise auftretenden Erscheinungsweisen der Mathematik, die nicht verkürzt werden dürfen: die eigentliche, "lebendige" mathematische Arbeit und die Darstellung derselben. Hinweise für zukünftige Forschungspraxis werden gegeben.

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male- breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen

hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2011s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die Beanspruchungspraxis und die politische Rede über Zeit- und Tätigkeitsstrukturen dieser Gruppe belegen, entgegen den oben skizzierten Positionen, dass Beruf und Beruf bzw. Beruf und Karriere vereinbar sind. Diese Form der Arbeitszeitreduktion bei öffentlich Bediensteten mit politischem Mandat wird jedoch weder als Teilzeitbeschäftigung diskutiert, noch ist sie unter diesem Begriff gesetzlich geregelt. Der